Unsere Drachenpost

TABALUGA KINDERSTIFTUNG
HILFE FÜR KINDER IN NOT

••• Helfen Sie mit! **www.tabalugastiftung.de** ••• Helfen Sie mit! **www.tabalugastiftung.de** •••

Liebe Freunde und Unterstützer unserer Tabaluga Kinderstiftung,

wie es schon gute Tradition geworden ist, möchten wir uns auch in diesem Jahr mit unserer *Drachenpost* sehr herzlich bei Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung unserer Tabaluga Kinderprojekte bedanken.

Sehr gern berichten wir Ihnen auf diesem Weg wieder von unseren Entwicklungen in den unterschiedlichen Kinderhäusern, von dem, was unsere Kinder erreicht haben aber auch von dem, was uns alle bewegt. Gerade der Umgang mit belasteten Kindern und Jugendlichen bedeutet für uns alle tagtäglich aufs Neue, mit großer Zuversicht, Vertrauen und einer liebevollen Haltung die uns anvertrauten Mädchen und Jungen zu begleiten. Das ist nur im Zusammenspiel von viel Erfahrung, Wissen um die besonderen Bedüfnisse traumatisierter Kinder sowie auf Basis guter, langfristiger Bindung möglich. Zumeist begleiten wir unsere Tabaluga Mädchen und Jungen über die ganze Kindheit.

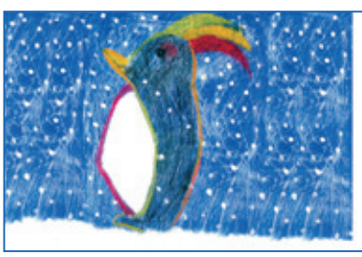
Darum ist es uns in diesem Jahr ein Herzensanliegen, Ihnen ein paar Einblicke in die Entwicklung unserer Tabaluga Kinderstiftung in den letzten Jahrzehnten zu geben.

Dr. Jürgen Haerlin, Vorstandsvorsitzender und Gründer der Tabaluga Kinderstiftung

Dieser Weg wäre ohne Ihre Unterstützung nicht denkbar. Uns alle verbindet der Wunsch, für Kinder in Not ein besseres Leben möglich zu machen. Dafür danke ich Ihnen im Namen unserer Kinder und meines gesamten Teams von Herzen. Möge unser gemeinsamer Weg noch lange andauern.

Herzlichst

Ihr J. Haerlin



Wir danken allen unseren Spenderinnen und Spendern!

Tabalugahaus Tutzing

Wir bauen uns ein Pferd in der Orange House Werkstatt

Neues von den SEESTERNEN: Hochmotiviert gingen alle Seesterne an die Arbeit. Sägen, Bohren, Schleifen, Kleben und Zusammenschrauben waren uns nicht fremd, und so machten wir uns gemeinsam mit dem Orange House Werkstattleiter und unseren Betreuern an die Arbeit. Einen arbeitsreichen Tag mit Schweiß und viel Staub später konnten wir unser Meisterstück begutachten und nach der Lasur auch bei uns im Garten aufstellen.

Als treuer Spielgefährte steht unser liebgewonnenes Pferd im Garten vom Kinderhaus in Tutzing und wird von uns natürlich liebevoll versorgt.

Warum es uns wichtig ist...

... weil Arbeiten in der Orange House Werkstatt für Erfolgserlebnisse und Selbstwirksamkeit steht.

... weil unsere Kinder mit dem Ergebnis ihrer Arbeit das zentrale „Ich -schaff'-was"-Gefühl langfristig verankern.

Abenteuer pur beim Flying Fox im Olympiapark

Neues von den FLEDERMÄUSEN: Im Sommer durften wir, ermöglicht durch eine Spende, gemeinsam einen Ausflug zum Flying Fox in den Olympiapark München machen. Der Aufstieg zur Absprungplattform selbst war schon ein kleines Abenteuer. Jeder Sprung war aufregend und ein nachhaltig beeindruckendes Erlebnis.

Gerade wir als die FLEDERMÄUSE bedanken uns sehr herzlich für diese besonders aufregende Flugstunde.

Warum es uns wichtig ist...

... weil es gerade für traumatisierte Kinder besonders wichtig ist, sich vertrauensvoll und mutig neuen Herausforderungen zu stellen

... weil schöne gemeinsame Erlebnisse die Bindungen stärken.

Danke für die Unterstützung!

Familienstelle Michel

Alexandra, 17 Jahre, berichtet von der FAMILIENSTELLE:

Das Zitat rechts stammt von keinem Geringeren als dem großen Entdecker und Wissenschaftler Albert Einstein. Der Begründer der Relativitätstheorie wusste, dass alles andere relativ wird, wenn es darum geht, Kindern das zu geben, was sie zum Leben brauchen, nämlich Liebe.

Das ist wohl auch das größte und schönste Geschenk, das Eltern ihren Kindern geben können – Geborgenheit und Liebe. Jedoch können nicht nur die leiblichen Eltern dieses Geschenk geben. Glücklicherweise können Erziehungstellenpädagogen (professionelle Pflegeeltern) und Erzieher einspringen, wenn die leiblichen Eltern, aus welchen Gründen auch immer, mit ihren Aufgaben überfordert sind. Und wir hier in der Familienstelle haben das Glück, liebe Erziehungsstellen-Eltern zu haben, die sich bereit erklärt haben, die schöne, aber oft auch schwere Aufgabe zu übernehmen.

Wer Kinder aufzieht, der baut Zukunft. Und die Art und Weise, wie wir mit unseren Kindern umgehen, wird prägend sein für diese Zukunft! Kinder zu erziehen, das ist eine große Herausforderung, die mit der größten Verantwortung verbunden ist. Und um wie viel größer ist die Herausforderung, wenn es sich nicht um die eigenen Kinder handelt. Wenn man die oft schwere Vergangenheit der Kinder nur aus Akten und Erzählungen kennt. **Es ist bewundernswert, was hier von den Pädagogen geleistet wird.**

Hallo, ich bin die Nadja und bin jetzt 21 Jahre alt. Nach fünf verschiedenen Einrichtungen wurde ich mit neun Jahren in der Tabaluga-Familienstelle aufgenommen. Hier fand ich Menschen, die mich förderten und die mich mit meinem oft schwierigen Verhalten aushielten und zu mir hielten. So konnte ich meinen Weg gehen und bekam von der Tabaluga Kinder- und Jugendhilfe die nötigen Therapien und alle für mich nötige Unterstützung. Nach meiner Mittleren Reife habe ich eine Lehre zur medizinischen

Es tut sich viel in der Tabaluga Familienstelle!

> „Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt."

Die ganze Familie Michel mit ihren kleinen und großen Tabaluga Kindern

Nadja, 21 Jahre

Fachangestellten abgeschlossen. Ich wohne jetzt seit letztem Jahr in einer eigenen Wohnung und habe, um mich noch weiter zu qualifizieren, eine Ausbildung zur Orthoptistin begonnen. Ich bin sehr dankbar, dass ich ein Tabaluga Familienstellen-Kind bin und besuche meine Familie sehr häufig.

Mein Name ist Virginia, und ich bin jetzt 20 Jahre alt. Ich kam mit fünf Jahren in die Erziehungsstelle und habe nach sehr schwierigen Zeiten dort meinen sicheren Ort gefunden. Nach meiner Mittleren Reife habe ich im Anschluss die Fachoberschule besucht und mit der allgemeinen Hochschulreife abgeschlossen. Nach einem Praktikums-Jahr zur Studienfindung habe ich ein Pädagogikstudium an der LMU München aufgenommen. Ich lebe noch in der Familienstelle und werde, wenn ich eine passende WG für mich gefunden habe, demnächst ausziehen und mich verselbstständigen. Ich bin froh, dass ich bei Tabaluga aufwachsen durfte.

Virginia, 20 Jahre

Hey, ich bin die Alexandra, und ich bin 17 Jahre alt. Ich lebe seit meinem 9. Lebensjahr in der Familienstelle. Ich habe mich von der Förderschule zur Realschule hochgearbeitet. Geholfen hat mir dabei die stetige Unterstützung und der Glaube an mich, dieses Ziel zu erreichen. Wichtig war und ist für mich die Heilpädagogische Reittherapie. Der Umgang mit den Pferden und das Getragenwerden haben mir über viele schwere Zeiten geholfen.

Alexandra, 17 Jahre

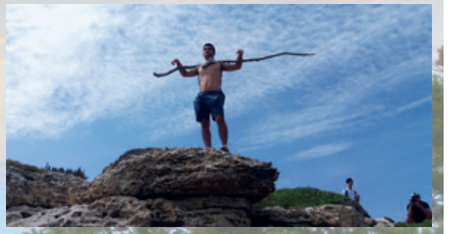
Dieses Jahr habe ich meine Mittlere Reife abgeschlossen und mich dazu entschieden, meine Schullaufbahn auf der Fachoberschule im Wirtschaftszweig weiterzuführen. Mein Ziel ist es, das Abitur zu bestehen und dann zu studieren. Mein Interesse liegt in der Biologie, und ich könnte mir vorstellen, in der Forschung zu arbeiten, aber bis dahin brauche ich noch viel Energie, Durchhaltevermögen und Unterstützung durch meine Tabaluga Familienstellen-Pädagogen.

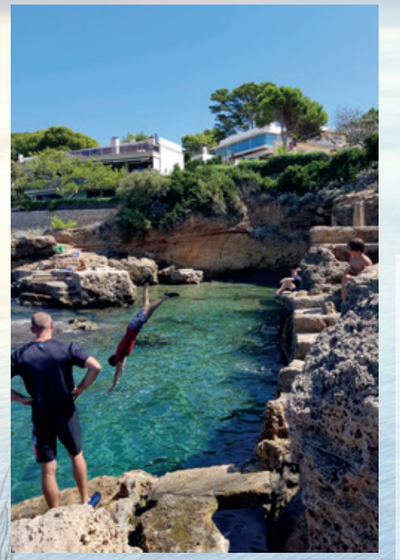
Saskia, 13 Jahre

Ich heiße Saskia und bin 13 Jahre alt. Ich besuche die 7. Klasse der Benedictus-Realschule in Tutzing. Ich kam mit vier Jahren in die Familienstelle, und seitdem gehe ich regelmäßig zum Tanzen, das meine große Leidenschaft ist. Begonnen habe ich mit regelmäßigen Ballettstunden, nun trainiere ich mehrmals wöchentlich auch Modern, Jazz und Charaktertanz und nehme an internationalen Wettkämpfen teil.

In diesem Jahr wurde ich mit meiner Gruppe Deutscher Meister in Gruppentanz Ballett, und ich schaffte mit meinem Solo auf Spitze den 2. Platz. Darauf bin ich sehr stolz und dankbar für die Unterstützung, die ich durch die Familienstelle und Tabaluga bekomme, dass ich diesem Sport nachgehen kann. Das Tanzen verhilft mir auch im Alltag sehr, zur Konzentration zu kommen, und ich habe bemerkt, dass ich dadurch auch in der Schule viel besser lernen kann.

Tabaluga Wohngruppe





Kraft tanken auf Mallorca

Ein lang gehegter Wunsch der Wohngruppe Tutzing wurde wahr. Schon lange wollten die Kinder und Jugendlichen im Sommer wieder einmal nach Mallorca. Dieses Jahr hat es tatsächlich geklappt.

Die Freude war groß. Für einige der Kinder war dies der erste Flug, verbunden mit entsprechender Aufregung.

Bei der Ankunft am Flughafen Palma war´s schon spät. Geduldig warteten wir auf unser Gepäck, das natürlich erst fast ganz zum Schluss vom Band kam... und zwei Koffer kamen nicht! Louiza und Reaven befürchteten schon, dass sie nun den ganzen Urlaub nichts zum Anziehen hätten. Zum Glück trudelten die Sachen etwas später dann doch noch ein.

Als wir endlich in der Finca ankamen, erwartete uns Ana schon mit Nudeln und Tomatensoße. Wir waren begeistert von dem, was wir schon im Dunkeln sahen und freuten uns sehr auf den nächsten Morgen. Natürlich war der Pool hinter dem Haus das Highlight und bis zum Ende der Woche das beste Mittel, um Groß und Klein wieder mit kreativen Spielen zusammen zu schweißen.
Alex und Ben versäumten keinen Morgen, die Tiere zu füttern. Sie verliebten sich sofort in die kleinen Zicklein und „Biobio“ die Gans. Die Krönung für Alex war ein Pfau, der sich doch tatsächlich auf seinem Kopf niederließ.

Berkant zeigte zu unserem Spaß große Qualitäten als Ziegenfänger. Er konnte auch mit dem ausgebüxten und jämmerlich schreienden Zicklein sehr gut umgehen und brachte es zurück zu seiner Mama. Das gefiel dem Zicklein scheinbar, und es riss noch des Öfteren aus.

Ein ganz besonderes Erlebnis hatten wir mit Massio beim Schnorcheln und Klippenspringen. Auch der Weg durch die Höhle zum See machte uns zu mutigen Abenteurern.

Die Strände, das köstliche Essen von Ana, der Pool und das entspannte, ländliche Umfeld machten die Tage zu einem erlebnisreichen und erholsamen Urlaub.

Warum es uns wichtig ist...

... weil schöne gemeinsame Erlebnisse die Bindungen der Kinder untereinander und zu den BetreuerInnen positiv stärken.
... weil gerade Kinder aus sozialen Einrichtungen die Erfahrung brauchen, dass ihnen, so wie anderen Kindern auch, die Welt offen steht.

Danke für die Unterstützung an die Maffay Stiftung und das Team Ca'n Sureda

Die Wohngruppe Tutzing im Wandel für die Umwelt

Mit Hilfe unserer umweltbewussten Praktikantin Elena machten wir die ersten Schritte für eine bessere Umwelt. Wir fingen ganz bewusst damit an, unseren Strom- und Wasserverbrauch zu reduzieren, in dem wir z.B. an einem heißen Sommertag bunte Bändchen zum Markieren unserer Gläser einführten. So erkannte nun jeder immer sein Glas, und am Ende des Tages mussten nicht mehr zig Gläser sondern nur noch zehn Gläser gespült werden.

Das neue und bewusste Umgehen mit der Umwelt machte uns richtig Spaß, und wir versuchten, immer neue Möglichkeiten dafür zu finden. So wie wir beispielsweise mittlerweile alles daran setzen, Verpackungsmüll weitestgehend zu vermeiden. Wir kaufen Obst und Gemüse möglichst regional und natürlich in wieder verwendbaren Beuteln. Zum Metzger nehmen wir unsere Wurstdosen mit.
In der Zwischenzeit vergisst kaum noch einer von uns die wiederverwendbaren Netze. Auch Milch und Säfte kaufen wir nur noch in Glasflaschen. Oftmals kochen wir unsere Marmelade selbst oder machen aus Äpfeln, die wir von den Obstbäumen der Nachbarn geschenkt bekommen, Apfelmus.

Auch im Badezimmer hat sich schon ganz viel geändert. Den Anfang machten Bambuszahnbürsten. Einige von uns benutzen Zahnputztabletten, die in Maisstärkebeutel verpackt sind. Flüssigseife, Duschgel und teilweise Shampoo wurden durch feste Seife ersetzt, und so sparen wir nun viel Plastik.

Unseren Verbrauch an gelben Säcken haben wir halbiert. Wir müssen auch nicht immer mit dem Auto fahren und können Kleineinkäufe zu Fuß oder mit dem Radl machen. Beim Taschengeld ausgeben achten wir darauf, dass wir keine unsinnigen Plastikprodukte kaufen, sondern Dinge, mit denen wir wirklich etwas anfangen können. Das fällt uns

allen nicht mehr so schwer wie anfangs, und wir bleiben dran. Auch läuft auf dem Computer der Betreuer nur noch die Suchmaschine ECOSIA, bei der für ausreichend Klicks Bäume gepflanzt werden.

Wir wollen uns weiter in diese Richtung Gedanken machen und diese dann auch umsetzen. Und auf der großen Demo Fridays for Future Ende November sind wir natürlich auch mit dabei.

Warum es uns wichtig ist...

... weil wir die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf dem Weg zu verantwortungs- und umweltbewussten jungen Menschen aktiv begleiten wollen.
... weil wir die Forderung der jungen Generation nach einer gesunden Welt ernst nehmen.
... weil es auch uns Erwachsenen am Herzen liegt.

Tabalugahof Peißenberg

Unsere Bergpiraten unterwegs in Transsilvanien

Neues von den BERGPIRATEN:
Dieses Jahr hatten wir die wunderbare Möglichkeit, in den Pfingstferien nach Rumänien zu reisen.

Los ging es an einem Junimorgen ganz in der Früh. Da einige der Kinder noch nie geflogen sind, war der Flug nach Sibiu ein richtiges Abenteuer. Dort angekommen, erwarteten uns zwei Kleinbusse, die uns in den kommenden acht Tagen treue Dienste leisten sollten. Und auch die Farben stimmten: drachengrün und feuerrot.

Nach 2½-stündiger Fahrt waren wir dann an unserem Ziel angelangt... in Radeln, einem kleinen Dorf zwischen Schäßburg und Brasov. Dort wurden wir herzlichst von Karin, ihrem Mann Michael, deren Katze Moritz und den beiden Hunden Karlos und Karla empfangen.

Im Anschluss an ein herrliches rumänisches Essen, das extra für uns zubereitet wurde, konnten wir uns von der langen und abenteuerlichen Reise bei Tischtennis-, Kicker- und „Magic"-Spielen so richtig erholen.

Nachdem am Sonntag alle ausgeschlafen hatten, fuhren wir nach Schäßburg, das heute Sighisoara heißt. Dort soll sogar Graf Dracula einige Zeit gewohnt haben. Besonders von den vielen Straßenhändlern und den Geschäften waren wir sehr angetan, so dass jeder nach ausgiebigem Bummeln fündig wurde.

Am nächsten Morgen durften wir zusammen mit Karin und ihren Hunden einen ausgedehnten Spaziergang vorbei an den Tabaluga-Schafen und Eseln unternehmen. Es war allerdings sehr heiß, und ganz besonders die rumänischen Mücken erfreuten sich an uns...

Weiter ging es in die Dorfmitte von Radeln. Dort lernten wir Frau Anni kennen, die sehr gut deutsch spricht und einen kleinen Dorfladen führt, in dem man so gut wie alles kaufen kann. Sie wurde im Laufe der Woche zum beliebtesten Ziel für uns.

Ein Höhepunkt des Urlaubs war auch der Besuch des Bärenreservats. Wir erfuhren, was die Bären vor ihrer Zeit im Reservat alles erleben mussten. Die Geschichten haben uns beeindruckt und auch betroffen gemacht.

Warum es uns wichtig ist...

... weil Reisen wichtige Erfahrungen für Kinder bedeuten – angefangen von einer anderen Sprache, anderen Essens- und Lebensgewohnheiten bis hin zum Kontakt zu anderen Kulturen.

... weil unsere Kinder nach ihren Ferien auch gestärkt und selbstbewusst von ihrem schönsten Ferienerlebnis erzählen sollen.

Danke für die Unterstützung an die Maffay Stiftung und das Team Radeln

Gern erinnern wir uns auch an den Smaragdsee. Dies ist ein kleiner Vulkansee, den man nur über eine mit Schlaglöchern übersäte Schotterpiste erreicht. Der See schimmerte in Grün- und Blautönen und lud zum Baden ein. Nachdem wir uns abgekühlt hatten, wanderten wir noch zu den Basaltsäulen und suchten dort nach Edelsteinen. Da der See allen so gut gefallen hatte und der Tag heiß werden sollte, fuhren wir am nächsten Tag nochmal dorthin. Auf dem Weg hielten wir an der Burg Reps und besichtigten diese mittelalterliche Festung.

Die Woche ging viel zu schnell vorbei. Am Freitag nutzten wir unseren letzten Tag, um auch noch den Bauernmarkt in Reps zu besichtigen. Dort kommen Obst- und Gemüsehändler, aber auch Trödler von überall her, um ihre Waren an den Mann zu bringen. Nach Pizza und Pasta ging es zurück nach Radeln und wir verbrachten noch einen entspannten Tag mit Tischtennis und Kartenspielen.

Abends veranstalten wir ein großes Lagerfeuer und grillten Stockbrot. Wir waren sehr beeindruckt vom einfachen Leben der Dorfbewohner und hatten dazu viele Fragen. Karin half uns mit den Antworten und erzählte vom Leben in Radeln.

Zu Anfang des Aufenthaltes in Radeln hatten wir immer mal wieder Konflikte untereinander. Im Laufe der Woche entwickelte sich zwischen uns aber ein viel entspannterer Umgang und es entstand ein schönes Gemeinschaftsgefühl.

Wir konnten die freie Zeit zusammen richtig genießen und waren uns alle einig: dies war der schönste, spannendste und interessanteste Urlaub, den wir bis jetzt gemacht haben.

Zoé's Taufe

Vor einiger Zeit äußerte Zoé von den Bergpiraten im Tabalugahof immer öfter den Wunsch, evangelisch getauft zu werden.

Nachdem sich ihre Halbschwester zur Patenschaft bereit erklärt hatte, konnte es mit der Organisation der Taufe losgehen. Sie hatte ihr Taufgespräch bei unserem Peißenberger Pfarrer, Herrn Mogk. Er ist seit vielen Jahren mit Tabaluga gut vertraut.

Nachdem alle Einladungen geschrieben und verschickt, ein schönes Taufkleid gekauft, die Feier geplant, Kuchen gebacken und die Kerze gebastelt waren, konnte die Taufe im Mai stattfinden. Zu diesem besonderen Fest kamen neben ihrer Gruppe und ihren Betreuerinnen natürlich auch viele ihrer Freunde – auch aus anderen Tabaluga Kindergruppen – und Verwandten.

„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf all deinen Wegen" (Ps 91,11) ist Zoés selbst gewählter Taufspruch

Im Anschluss an die Taufe schrieben alle Gäste auf kleine Karten „Engelsbotschaften", ganz persönliche Worte an Zoé, gebunden an einen großen Ast als Erinnerung an diesen Tag.

Während alle in der Kirche waren, dekorierte und kochte eine Betreuerin der Bergpiraten und bereitet alles für eine schöne Feier am Tabalugahof vor.

Nach der Kirche kam Zoé mit ihren Gästen zurück an den Hof, und alle konnten sich bei Cordon Bleu und Salat stärken. Die Sonne kam raus, die Kinder gingen nach draußen zum Schaukeln und Spielen und alle unterhielten sich und hatten gemeinsam viel Spaß.

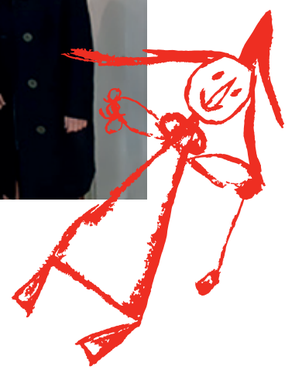
Bei Kaffee und Kuchen durfte Zoé ihre Geschenke öffnen. Darunter waren natürlich auch viele symbolische Glückwünsche, wie z.B. eine silberne Kette mit Engelanhänger.

Die Engelsbotschaften hängen seither in Zoés Zimmer und erinnern sie an diesen besonderen Tag.

Tabalugahof Peißenberg

Rafael wird konfirmiert

Unser kleiner Rafi mit 8 Jahren und mit 14 Jahren im Kreise seiner Konfirmations-Fest-gemeinschaft



Neben der Taufe von Zoé war ein besonderer Höhepunkt für uns Bergpiraten dieses Jahr natürlich auch Rafaels Konfirmation.

In der Vorbereitung auf das Sakrament wählte jeder Konfirmant einen individuellen Bibelspruch. Rafael entschied sich für diesen Vers:

> „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“
>
> Ps 27,1

Am 12. Mai 2019 war es endlich soweit. Rafael wurde um 10.00 Uhr in der Friedenskirche in Peißenberg konfirmiert. Zu diesem besonderen Fest lud Rafael Jugendliche von Tabaluga ein, und auch die Betreuerinnen Annemarie, Franziska und Heike durften nicht fehlen.

Nach der Kirche ging die Festgemeinschaft zum Essen in den Gasthof zur Sonne. Dort gab es ein Festmahl aus Suppe, Zwiebelrostbraten und einer bayrischen Nachspeisenplatte. Es wurde viel gelacht und viel geredet. Alle genossen die gemeinsame Zeit in der schönen Gaststätte.

Um 16.00 Uhr ging es zum Abschluss für alle zu einer Freundin von Rafael. Dort wurde gemeinsam Kaffee getrunken und feiner Kuchen gegessen.

Rafi mit seiner Betreuerin Franziska

Da sich Rafael in der Kirchengemeinde sehr wohlfühlte und diese Zeit nur in guter Erinnerung behielt, hat er sich dazu bereit erklärt, den nächsten Konfirmandenjahrgang zu leiten.

Dörthe Friess im Gespräch mit Rafael von den Bergpiraten und Herrn Moser, Küchenchef und Sternekoch im Hotel Vier Jahreszeiten Starnberg

Steckbriefe

Rafael (genannt Rafi)...

- 14 Jahre alt, lebt seit 8 Jahren bei den Bergpiraten am Tabalugahof
- besucht die 8. Klasse des M-Zweigs (Realschulzweig an der Mittelschule)
- liebt Skaten, Kochen und sich mit Freunden treffen
- hat 2019 zwei freiwillige Praktika und ein Schülerpraktikum in der Küche des Hotels Vier Jahreszeiten gemacht

Maximilian Moser...

- hat eine Frau und zwei Kinder
- ist seit über 7 Jahren Küchenchef und Sternekoch im Hotel Vier Jahreszeiten
- kocht auch gerne in seiner Freizeit und mit der Familie
- macht viel Sport, läuft Marathon

Wie bist du auf die Idee gekommen, ein Praktikum im Hotel Vier Jahreszeiten Starnberg zu machen?
Rafi: Ich hatte mitbekommen, dass uns das Hotelteam zu Weihnachten besucht und unterstützt hat. Und weil ich auf jeden Fall Koch werden möchte, habe ich gefragt, ob ich sie mal besuchen und die Küche besichtigen darf. Daraufhin ist mir das erste Praktikum angeboten worden. Es hat mir dort richtig gut gefallen.
Hr. Moser: Das freut mich sehr. Es ist oft schwierig, junge Menschen für den Beruf zu begeistern. Die Arbeitszeiten und das Gehalt schrecken viele Leute ab. Umso schöner ist es, wenn Auszubildende zu uns kommen, die ebendiese Begeisterung haben. Klar ist es bei uns auch mal stressig, aber das gibt es in jedem Beruf.

Traumberuf Koch

Rafi, du bist ja schon länger kochbegeistert. Wie hast du denn das Praktikum erlebt?
Rafi: Am Anfang dachte ich, es wird komisch. Ich bin vorne beim Empfang reingekommen. Da hat mich die Souschefin abgeholt, und die fand ich schon richtig nett. In der Küche habe ich als erstes Ben geholfen, das war richtig gut. Ich fand die Atmosphäre in der Küche sehr schön und habe viel dazu gelernt.
Was denn zum Beispiel?
Rafi: Mit Ben habe ich angefangen, Bayerisch-Kraut zu schneiden. Das war nicht grad meine Stärke, es sind einfach keine Rauten geworden (lacht). Aber Petersilie hacken hat mir viel Spaß gemacht.
Hr. Moser: Es ist ganz normal, dass es Monate und Jahre dauert, bis man die Schnitttechniken richtig beherrscht. Da muss man erst reinkommen.
Wie haben Sie denn Rafi in der Küche erlebt?
Hr. Moser: Wir kannten Rafi ja nicht und wussten nicht was uns erwartet – er ist ja erst 14. Dann gab es da ein Schlüsselerlebnis, das habe ich in meinen 15 Jahren als Koch von einem Praktikanten noch nicht erlebt: An einem Nachmittag kam Rafi und sagte: `ich habe euch einen Kuchen gebacken, da kann jeder mal probieren.´ Das war richtig spitze. Insgesamt hat er reifer gewirkt. Wenn jemand in die Küche reinkommt und so viel Interesse zeigt, dann läuft es ganz anders von der Hand. Rafi hat gleich von sich aus gefragt: `darf ich das machen, kann mir das mal jemand zeigen´ und so weiter. Das ist natürlich die perfekte Voraussetzung. Es war eine tolle Zeit.
Rafi: Für mich waren die Tage hier auch ganz besonders: was ich hier nie vergessen werde ist, wie die Hummer gemacht werden.
Hr. Moser: Man muss in unserer Küche schon eine große Aufnahmefähigkeit haben. Dafür bekommt man vom Schweinsbraten bis zum Hummer alles mit.
Rafi: Was ich gerne noch wissen würde ist, wie sind Sie zum Beruf Koch gekommen, und wie sind Sie so aufgestiegen?
Hr. Moser: Gerne, es hat schon früh angefangen, denn ich war nicht unbedingt eine Leuchte in der Schule. Das ist auch nicht die Voraussetzung. Beim Praktikum in einem Hotel habe ich die Küche gesehen und wie es darin abgeht. Das hat mich total fasziniert. Für mich war klar: Das ist der Beruf, den ich machen möchte. Einige Tage vor meinem 16. Geburtstag habe ich dann bei Dallmayr in München meine Ausbildung angefangen. Dort habe ich sehr viel gelernt und mit einem sehr guten Abschluss auch die Mittlere Reife erworben. Mit 18 hatte ich dann meine erste Stelle in Österreich. Damals war es so, dass man als junger Koch immer rund ein Jahr an einer Stelle geblieben ist – ich war sogar von 2007 bis 2009 schon einmal im Hotel Vier Jahreszeiten Starnberg als Chef de Partie. Ich habe eben versucht, mir so viel wie möglich anzusehen und überall das Beste rauszuziehen. Die Möglichkeit, als junger Koch überall hinzugehen, das ist schon toll. Als ich dann 2012 wieder hierher kam, hatte ich also schon viel Erfahrung gesammelt.
Rafi: Für mich klingt das richtig gut. Was meinen Sie, was man braucht, um gut zu werden?
Hr. Moser: Vor allem Ehrgeiz und Durchhaltevermögen. Geschmackssinn und Kochen lernt man. Koch ist definitiv ein anstrengender Beruf. Bei uns ist es nicht möglich, morgen weiter zu machen, wenn man müde ist. Wenn der Gast um 18 Uhr reinkommt, muss die Show beginnen und bis 23 oder 24 Uhr zu Ende gebracht werden. Wir Köche haben da viel Verantwortung.
Rafi, wenn du an deine eigene Zukunft denkst, was du würdest gerne in 5 Jahren machen?
Rafi: Koch möchte ich auf jeden Fall werden, aber sonst keine Ahnung. Es kommt, wie es kommt. Ich bin ja jetzt erst in der 8. Klasse und gehe noch drei Jahre zur Schule. Aber ich finde, wenn man kochen kann, ist schon viel geholfen.
Hr. Moser: Das finde ich auch. Und Kochen ist etwas absolut Soziales. Es ist ja nicht nur die Nahrungsaufnahme. Wir legen in meiner Familie daheim auch sehr viel Wert aufs Essen, es steht im Mittelpunkt. Gesunde und leckere Küche habe ich also nicht nur hier. Was ich am Kochen zuhause mag: Man spricht miteinander und verbringt wertvolle Zeit zusammen.
Haben Sie noch eine Frage an Rafi?
Hr. Moser: Wann kommst du denn wieder?
Und Rafi nützt die Chance und vereinbart direkt sein erstes Schülerpraktikum in der 8. Klasse.

Warum es uns wichtig ist...

... weil wir stolz darauf sind, wenn unsere Kinder sich sicher und selbstbewusst in der Mitte der Gesellschaft bewegen.
... weil es uns ein wichtiges Anliegen ist, dass unsere Tabaluga Jugendlichen einen erfüllenden Beruf finden.

Danke für die Unterstützung an das Hotel Vier Jahreszeiten Starnberg

Wir sagen Dankeschön!

Uschi & Fritz Holzhey (Holzhey Kinderstiftung)

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Tabaluga Kinderstiftung entstanden?
» Bei einem Besuch der Finca von Peter Maffay auf Mallorca haben wir Albert Luppart kennen gelernt. Zurück in Deutschland hat er uns ein Treffen mit Jürgen Haerlin in Tutzing vermittelt.

Wie ist es, aus seinem Elternhaus ein Kinderprojekt zu machen?
» Es war das Haus der Eltern (nicht das Elternhaus). Die Entwicklung des Projektes war sehr spannend und hat viel Spass gemacht.

Wie hat sich das Projekt in seinem ersten Jahrzehnt verändert?
» Es hat sich alles sehr schnell eingespielt, kleine bauliche Veränderungen haben sich gut bewährt.

Was war das Schönste/das Schwierigste in den Jahren?
» Das Schönste für uns ist es mitzuerleben, wie die Kinder ein neues Zuhause gefunden haben. Schwierigkeiten gab es für uns nie! Es ist eine liebe Nachbarschaft!

Wer gehört alles zur Holzhey Kinderstiftung?
» Zur Holzhey Kinderstiftung gehören der Bruder Dr. Georg Holzhey mit seiner Frau Gloria-Maria und die Söhne Michael und Christoph Holzhey und mein Mann und ich und die Söhne Andreas und Stefan.

Was würden Ihre Eltern/Schwiegereltern zu dem Projekt sagen?
» Die Eltern wären sicher begeistert und glücklich über unsere Entscheidung.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
» Wir wünschen dem Schongauer Tabalugahaus, dass möglichst alle Kinder eine gute Zukunft haben werden.

Beim 10-jährigen Jubiläum des Tabalugahauses Schongau v.l.n.r.: Katja Hafenmeier, Fritz und Uschi Holzhey und Dr. Jürgen Haerlin

Tabalugahaus Schongau

Herbstfest in Schongau

Neues von den ERDMÄNNCHEN: **Jedes Jahr Anfang September lädt das Schongauer Tabalugahaus zu einem Ehemaligentreffen ein. Dieses Jahr stand es unter dem Motto „Die Indianer kommen".**

Das Wetter war herrlich und lud zum Grillen ein. Auf den Tischen standen kleine gebastelte Lagerfeuer, und Tipis und Federgirlanden waren aufgehängt. Nach der kulinarischen Verköstigung wurden allerlei Spiele gespielt.

Das Fest bei uns in Schongau ist jedes Mal ein Highlight, und die Ehemaligen kommen immer wieder gerne zurück. Wir freuen uns schon auf das Fest im nächsten Jahr.

Warum es uns wichtig ist...

... weil Rituale wie z.B. auch regelmäßige gemeinsame Feste unseren Kindern Halt und Orientierung geben.

... weil schöne gemeinsame Stunden die Verbundenheit stärken.

... weil schöne Erinnerungen über viele Jahre tragen.

Das Jahr 2019 – fabelhaft und spannend!

Ana am Gardasee (wie viele unserer Kinder und Jugendlichen darf sie nur anonymisiert dargestellt werden)

Ana, 16 Jahre, berichtet aus dem DRACHENNEST:

Dieses Jahr verging wie im Flug. Wir alle haben gemeinsam schöne Momente erlebt und dabei tolle Erinnerungen geschaffen.

Der Ausflug in die Therme Erding oder der traumhafte Urlaub am Gardasee sind nur wenige Beispiele dafür. Ebenso geprägt wurde das Jahr vom Singauftritt beim Abschlussfest des Tabaluga Golf Cups 2019, an dem alle zusammenkamen, um sich für die großzügige Spende zu bedanken.

Nicht zu vergessen ist unsere Sommerakademie, welche immer in der ersten Woche der Sommerferien stattfindet. Das Thema wurde von den Kindern selbst bestimmt und hieß **„Zukunftsvisionen"**. Sowohl Kleinere als auch die Größeren haben sich eine Woche lang im Zuge von unterschiedlichen Workshops mit diesem Thema beschäftigt. Im Workshop Film haben wir z.B. Zitate über die Zukunft rausgesucht, diese nachgesprochen und wieder in den Film eingefügt, sodass im Film letztendlich unsere Stimmen zu hören waren. Ebenfalls haben wir uns überlegt, wie der Film „Star Wars" ausschauen würde, wenn er erst in der Zukunft gedreht werden würde. Die Teilnehmer des Sportworkshops haben darüber nachgedacht, wie bestimmte Sportarten sich in der Zukunft wohl entwickeln werden.

Wir alle haben uns Gedanken gemacht, wie unsere Zukunft aussehen soll. Egal, welches Ziel man vor Augen hat, wichtig ist, dass man eines hat, auf das man hinarbeiten kann. **Am Ende komme ich zu dem Entschluss, dass das Jahr 2019 ein fabelhaftes und spannendes Jahr war, und wir hoffen alle auf ein ebenso schönes 2020.**

Betreutes Wohnen

Neues aus dem Betreuten Wohnen für unsere jungen Erwachsenen:

Seit 2003 gibt es bei der Tabaluga Kinderstiftung das Einzelbetreute Wohnen. In diesem Bereich der Einrichtung gehen die Jugendlichen ein weiteres Stück auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben in die Selbständigkeit.

Durch erfahrene Pädagoginnen werden sie weiterhin traumapädagogisch im Alltag begleitet, lernen im eigenen Haushalt zu leben und werden in ihrer schulischen und beruflichen Qualifizierung unterstützt. Mit dem Ziel, mit einer abgeschlossenen Ausbildung erfolgreich aus der Jugendhilfe in ein autonomes Leben entlassen zu werden. In den letzten 16 Jahren haben wir mehr als 30 junge Erwachsene mit Berufs- und Schulabschlüssen erfolgreich aus der Jugendhilfe entlassen.

Berufsabschlüsse und Studiengänge unserer ehemaligen Tabaluga Kinder

Berufe:
Einzelhandelskauffrau, Kinderpflegerin, Beikoch, Friseurin, Schreiner, Zimmerer, Groß- und Außenhandelskaufmann, Medienkauffrau, Rechtsanwaltsfachangestellte, Schneiderin, Krankenpfleger, Mechatroniker, Landschafts- und Gartenbauer, Berufssoldat, Restaurantfachfrau, Elektroniker, Fremdsprachenkorrespondentin

Studiengänge:
Sozialpädagogik, Modedesign, Sportpsychologie, Elektrotechnik, Pädagogik

Max beim mutigen Sprung aus luftigen Höhen

Sarah

Mahari

Auch 2019 haben drei junge Erwachsene diesen großen Sprung in die eigene Zukunft erfolgreich gemeistert.

Sarah (21 Jahre) hat im Februar erfolgreich ihre Ausbildung zur Zahnmedizinischen Helferin abgeschlossen. Sie hat sich dafür entschieden, weiterhin zur Schule zu gehen, und möchte an einer Berufsoberschule das Abitur machen, um später Berufsschullehrerin zu werden. Mit Hilfe ihrer Ausbildung kann Sarah sich auch während des weiteren Schulbesuchs finanzieren.

Mahari (21 Jahre) hat im Sommer die Ausbildung zum Schreiner erfolgreich abgeschlossen. Auch er hat inzwischen eine Job gefunden, der ihm Spaß macht und mit dem er unabhängig von öffentlichen Hilfen leben kann.

Max (20 Jahre) hat ebenfalls im Februar seine Ausbildung abgeschlossen. Er hat Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik gelernt und wurde anschließend von seinem Arbeitgeber übernommen. Unterstützt durch seine Firma wird auch er sich innerhalb seines Berufes weiterqualifizieren.

Wir gratulieren zu den bestandenen Berufsabschlüssen und wünschen Sarah, Max und Mahari alles Gute für ihre Zukunft. Wir freuen uns darauf, ihren weiteren Lebensweg begleiten zu können.

Warum es uns wichtig ist...

Fragen an Wolfgang Brandstetter

Geschäftsführer Tabaluga Kinderhäuser

WIE LANGE GIBT ES DAS BETREUTE WOHNEN BEI TABALUGA?

» Die Idee, bei der Tabaluga Kinder- und Jugendhilfe auch Betreutes Wohnen zu etablieren, entstand im Jahr 2002. Damit wollten wir sicherstellen, dass die Jugendlichen nach ihrem Leben in der Kindergruppe und ihrem Schulabschluss weiter gut begleitet werden können. Gerade bei den uns anvertrauten Mädchen und Jungen spielen positive, langfristige Bindungen eine entscheidende Rolle. Das Stärkendste für unsere Kinder und Jugendlichen ist Kontinuität, darum lag es uns sehr am Herzen, bei Tabaluga einen Platz zu schaffen, wo auch die jungen Erwachsenen weiterhin beheimatet sind und in Sicherheit leben können. Wir entwickelten ein entsprechendes Konzept, und Ende 2003 konnte unser Betreutes Wohnen (BeWo) eröffnet werden.

WIE GESTALTET SICH DIE BEGLEITUNG DER JUGENDLICHEN IM BEWO?

» Die jungen Frauen und Männer kommen in der Regel aus unseren Wohngruppen und stehen am Anfang einer Ausbildung, einer weiterführenden Schule oder manchmal auch eines Studiums. Gemeinsam suchen wir eine kleine Wohnung in der Nähe der zukünftigen Wirkungsstätte. Hier wohnen sie – wenn schon möglich – entweder ganz allein oder in einer kleinen Wohngemeinschaft mit bis zu drei anderen Jugendlichen.

Für die Einrichtung der Wohnungen gibt es einen staatlichen Zuschuss in Höhe von 770 Euro, den wir mit Hilfe von Stiftungsmitteln etwas aufzustocken versuchen. Die erste Wohneinrichtung ist so auch ein Geschenk der Tabaluga Kinderstiftung an ‚unsere Kinder' auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden. Am Anfang begleiten wir sie sehr intensiv – fast täglich – in ihrem neuen Zuhause. Wenn wir sehen, dass sie den Anforderungen des selbständigen Lebens gut gewachsen sind und auch das Thema Einsamkeit keine Rolle mehr spielt, wird die Betreuung sukzessive reduziert.

Unser gemeinsames Ziel ist es, dass sie als Erwachsene ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen können.

WIE GEHT ES DANN WEITER?

» Wie in einer ‚normalen' Familie ist es unser Interesse, dass wir auch nach dem Ende der Jugendhilfe (in der Regel mit 21 Jahren) mit unseren ehemaligen Tabaluga Kindern in gutem Kontakt sind, wenn sie ihr Leben mit Beruf und Partnerschaft gestalten. So gibt es viele Beispiele dafür, dass unsere Pädagogen zu Trauzeugen und Taufpaten wurden. Aber auch in Krisen, die unter anderem auch aufgrund der Traumatisierungen im Kindesalter immer wieder entstehen können, stehen wir unseren ‚Ehemaligen' intensiv zur Seite.

WIE SPIELEN DAS LEBEN IN DEN KINDERGRUPPEN UND DAS BETREUTE WOHNEN ZUSAMMEN?

» Aus meiner Sicht basiert der Erfolg auf dem Zusammenspiel des jahrelangen behüteten und sicheren Aufwachsens in den Tabaluga Kindergruppen und der anschließenden Möglichkeit, sich im Betreuten Wohnen mit intensiver Begleitung auf das selbständige Leben vorbereiten zu können.
Um diesen Prozess noch besser zu gestalten, haben wir für Jugendliche seit einiger Zeit auch noch das Teilbetreute Wohnen geschaffen. Dort wohnen in kleinen Wohngemeinschaften bis zu vier Jugendliche bzw. junge Erwachsene zusammen, wenn deutlich wird, dass der Sprung von der vollbetreuten Wohngruppe in die eigene Wohnung noch zu groß ist. Auch hier geht es bei den meisten darum, allein immer besser zurecht zu kommen und sich dabei nicht einsam zu fühlen. Denn das Alleinsein nach einem Leben in der Gemeinschaft der Tabaluga Kindergruppen stellt für die meisten unserer jungen Leute die größte Herausforderung dar.

Der gemeinsame Weg geht weiter und ist getragen von der jahrelangen Bindung. Viele unserer ehemaligen Kinder besuchen uns auch im Erwachsenenalter regelmäßig und sind richtig stolz darauf, Teil unserer ‚Tabaluga Familie' zu sein. Und das hat natürlich auch eine sehr positive Wirkung auf unsere Kleinen.

-lichen Dank für die Unterstützung

Ein besonders großer Dank gilt Spendern, die über Jahre hinweg gezielt Einzelfallhilfe für unsere jungen Erwachsenen leisten. Selbstverständlich haben wir Verständnis dafür, dass sie an dieser Stelle nicht genannt werden möchten. Dennoch wollen wir erwähnen, wie wichtig diese finanziellen Hilfen für gelingende Berufs- und Studienabschlüsse sind.

Das Betreute Wohnen der Tabaluga Kinderstiftung ist nur möglich, weil Vermieter in der Region uns das Vertrauen schenken und kleine Wohnungen an uns vermieten.

Warum es uns wichtig ist...

Fragen an Dr. Jürgen Haerlin

Vorstandsvorsitzender und Gründer der Tabaluga Kinderstiftung

Anlässlich seines 35. Dienstjubiläums im Dezember 2019 hat er uns in einem Interview interessante Einblicke in die Jahrzehnte der Entwicklung der Tabaluga Kinderprojekte gegeben:

1. DIE TABALUGA KINDERSTIFTUNG UMFASST SEHR UNTERSCHIEDLICHE KINDERPROJEKTE. WAS WAREN FÜR SIE AUSSCHLAGGEBENDE IMPULSE FÜR DIE ENTSTEHUNG DIESER PROJEKTE?

» Zunächst gab es 1984 ja nur das jetzige Tabalugahaus in Tutzing, damals Gabrielenheim. Nichtsahnend, dass sich diese Einrichtung in einer existentiellen konzeptionellen und wirtschaftlichen Krise befand, habe ich unmittelbar nach meiner Rückkehr von einem 1½-jährigen Forschungsaufenthalt in einer ambulanten psychiatrischen Einrichtung in Rom

mit meiner Arbeit in Tutzing begonnen. Die Existenzkrise des Hauses bot aber keinen großen Raum, in Ruhe über Perspektiven nachzudenken. Mir war ziemlich schnell klar, dass die Einrichtung nur überleben kann, wenn man das pädagogische Konzept umfassend verändert und der Einrichtung gleichzeitig eine gewisse Größe gibt, um auch wirtschaftlich mehr Substanz zu haben. Dies ist trotz der fast aussichtslosen Ausgangslage gelungen und erfüllt mich bis heute noch durchaus auch mit etwas Verwunderung aber vor allem mit großer Freude.

Das ehemalige Gabrielenheim in Tutzing im Wandel der Jahre – heut ist es eines von neun Tabaluga Kinderprojekten

2. WELCHE INTENTIONEN LAGEN DER ERWEITERUNG DER EINRICHTUNG ZUGRUNDE?

» Stark beeinflusst durch meine eigenen beruflichen Erfahrungen in einer sehr großen, reglementierten Institution und der völlig anderen Herangehensweise, die ich in der italienischen Psychiatrie kennengelernt hatte, war mir ein neuer Ansatz sehr wichtig.

Ich wollte die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt rücken. Früher wurden Kinder ausschließlich in vorgegebene Institutionsstrukturen gepresst. Ich sah unsere Aufgabe aber vielmehr darin, Strukturen so zu gestalten und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, die Ausgangssituation der Kinder und Jugendlichen im Blick zu haben und ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

In meiner Anfangszeit entsprach unsere Einrichtung dem typischen Klischee vom „Heim". Zentrale Hauswirtschaft, enge Räume, zum Teil vier Kinder in einem Schlafzimmer. Das war der Ausgangspunkt. Eine der ersten strukturellen Veränderungen, die ich veranlasst habe, war die Auflösung der zentralen Hauswirtschaft, um das tägliche Planen, Einkaufen, Kochen und die Alltagsgestaltung direkt in die Kindergruppen zu holen, wo das „normale" Leben stattfinden muss.

Jürgen Haerlin mit der Kindergruppe Zirkus in den 90er Jahren... ...und jetzt mit Kristina (im rechten Bild als kleines Mädchen X)

Im Laufe der Jahrzehnte immer an seiner Seite: Monika Haerlin, Ingeborg Neumann (stellv. Vorstandsvorsitzende) und Gila Sloterdijk (Vorstandsmitglied)

...mit Wolfgang Brandstetter (Geschäftsführer der Tabaluga Kinderhäuser) und Dörthe Friess (stellv. Geschäftsführerin der Tabaluga Kinderstiftung)

Parallel habe ich ganz unterschiedliche Betreuungsformen innerhalb einer Einrichtung für notwendig gehalten:

- Individuelle Kindergruppen, eingebunden in die Natur, wie z. B. beim Tabalugahof.
- Eher sozialraumorientierte Jugendlichengruppen, wie bei unserer externen Wohngruppe in der Tutzinger Waldschmidtstrasse.
- Die geschlechtsspezifische Ausrichtung von Gruppen, wie für Mädchen, die von sexueller Gewalt betroffen sind.
- Erziehungs- bzw. Familienstellen für unsere ganz kleinen Kinder.
- Übergangsstrukturen für Jugendliche und junge Erwachsene wie im Betreuten Wohnen usw.

3. WAS WAR DAS SCHÖNSTE BZW. DAS SCHWIERIGSTE IN DEN 35 JAHREN?

» Es gab viele schöne, aber auch viele schwierige, schlafraubende Momente. Neben den existentiellen Problemen in der ersten Phase meines Wirkens – es gab einen Zeitpunkt, da gelang es mir, die Insolvenz nur noch mit Bankkrediten zu verhindern, die Gehälter der Mitarbeiter konnten nur noch durch Kredite sicher gestellt werden – hatte ich viele Hürden und große Komplikationen im Zusammenhang mit den großen Bauten in Peissenberg zu überwinden. Es gab etliche Phasen, die mich an den Rand des Bewältigbaren gebracht haben. Es ist Gott sei Dank gut ausgegangen.

Sehr erschütternd war z.B. auch der Unfall eines Mädchens im Tabalugahof. Dieses Unglück hat uns alle sehr mitgenommen, und ich bin bis heute sehr erleichtert, dass dieses Kind wieder vollständig gesund wurde und als mittlerweile hübscher, junger Teenager nach wie vor bei uns lebt.

Die großen Ereignisse wie die Einweihungen von Tabalugahof, Tabalugahaus Schongau, Sternstundenhaus und Orange House waren sehr befriedigende und freudvolle Ereignisse. Sie waren immer auch Anlass von Begegnungen mit vielen Menschen, die wichtige Wegbegleiter waren und sind und neuen Raum für Synergien ergeben. **Denn ganz grundsätzlich war die gesamte Entwicklung unserer Einrichtung nur möglich, weil wir über Jahrzehnte treueste Unterstützer und Menschen in unserer „Großfamilie Tabaluga" haben, die uns stärkend und mitfühlend zur Seite stehen.**

Zu den erfüllenden und kostbaren Geschenken in unserer Arbeit zählen auch nach wie vor unsere alljährlichen Sommerakademien und die vielen Feste, die wir gemeinsam feiern konnten. Sie sind immer Ausdruck von einem sehr breiten, tragenden Gemeinschaftsgeist, der uns auch über schwierige Phasen hinwegträgt.

Und nicht zuletzt die vielen schönen, kleinen Momente, die mich in der tiefsten Seele berühren.

Fortsetzung auf Seite 16

VITA Dr. Jürgen Haerlin

1952	geboren in Ravensburg (Baden-Württemberg)
1969 - 1971	Ausbildung zum gehobenen Verwaltungsdienst
1972 - 1974	Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Stuttgart
1974	Abschluss zum Dipl.-Verwaltungswirt
1975 - 1976	Zivildienst Stiftung Liebenau, Einrichtung für behinderte Menschen und Kinder- und Jugendpsychatrie
1977 - 1981	Studium der Erziehungswissenschaften an der TU Berlin
1982 - 1983	Forschungsaufenthalt am Ambulatorium für Psychatrie in Rom / Torrevecchia
1984	Leiter der Tabaluga Kinder- und Jugendhilfe Tutzing
1986	Promotion Sozialpsychologie zum Dr. phil. an der TU Berlin über die Psichiatria Democratica nach der Schule Francesco Basaglia´s, Arezzo, Rom
1998	Initiator, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Tabaluga Kinderstiftung
2011	Verleihung der Bürgermedaille Tutzing
2014	Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande
2017	Verleihung des Bayerischen Verdienstordens

Warum es uns wichtig ist...

Fortsetzung von Seite 15

4. WIE KAM ES ZUR ZUSAMMENARBEIT MIT PETER MAFFAY?

» Anfang der neunziger Jahre wurde Peter über einen Artikel unseres geplanten Bauernhofprojektes für misshandelte Kinder im Bayernteil der Süddeutschen Zeitung auf uns aufmerksam. Wir waren schon über die Rohbauphase hinaus. Ich führte ihn durch die Baustelle und erzählte ihm, dass wir unsere psychotherapeutische Arbeit und das „Leben auf dem Lande“ zu einem ganzheitlichen Ansatz für unsere Kinder verbinden wollten.

Schon bei seinem ersten Besuch hat er sich spontan bereit erklärt, uns bei der weiteren Realisierung des Projektes zu helfen. Im Verlaufe der folgenden Jahre hat er immer wieder größere Spenden gemacht und darüber hinaus sehr viele unterstützende Verbindungen in seinem Netzwerk geschaffen.

Der Kontakt zwischen uns ist sehr schnell auch auf der persönlichen Ebene eng und freundschaftlich geworden. Anfang 2000 hat er dann eine eigene Stiftung gegründet. In all den Jahren verbindet uns zum Hause und zur Stiftung Peter Maffay ein sehr wertschätzender und freundschaftlicher Kontakt.

5. WAS WÜRDEN SIE ANDERS MACHEN, WENN SIE NOCHMAL AM ANFANG DER 35 JAHRE STEHEN WÜRDEN?

» Ich würde sicherlich versuchen, den zeitlichen Abstand vor dem Neuaufbau des nächsten Projektes zu vergrößern, um sich mit mehr Ruhe den einzelnen Projekten in der Anfangsphase widmen zu können. Das äußere und innere Wachstum sollte immer so gut wie möglich aufeinander abgestimmt sein. Manchmal musste ich einen Schritt zu früh wagen, um die einmalige Chance der Realisierung zu ergreifen. Da gab es auch mal ungesicherte Phasen. Aber wir haben es gemeinsam geschafft.

Mittlerweile wurden auf diese Weise aus dem einen Kinderhaus in Tutzing 9 Projekte für Kinder und Familien in Not, und die stehen alle auf einem sehr guten Fundament.

6. WAS SIND IHRE WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT?

» Es freut mich sehr, dass die nächste Mitarbeitergeneration mit so viel Herzblut und Identifikation dabei bleibt, die gute bestehende Substanz weiter zu entwickeln und den Herausforderungen ihrer Zeit gerecht zu werden.

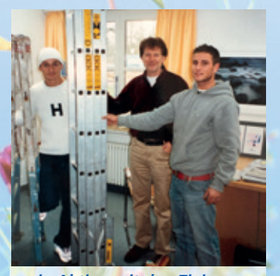
Ich hoffe, dass es uns allen gelingt, dass Tabaluga seinen authentischen Charakter behält, der meines Erachtens neben den professionellen Notwendigkeiten vor allem darin liegt, mit einer ehrlichen, menschlichen Haltung und emotionaler Nähe unsere Kinder und Jugendlichen zu einem gelingenden Lebensweg zu begleiten.

...mit unserem Namensgeber Peter Maffay beim Richtfest für das Orange House

...Widex-Scheckübergabe mit Peter Maffay und Mario Adorf

Impressionen aus den Jahrzehnten...

... mit Fritz Rau († , ehemaliges Beiratsmitglied)



... in Aktion mit den Zivis

... beim Sommerfest mit Georg Dingler (Vorstandsmitglied)

... bei den Ehrungen mit Christa Stewens, ehem. Mitglied der Bayerischen Staatsregierung (links) und Emilia Müller, ehem. Staatsministerin (rechts) und Horst Seehofer, ehem. Bayerischer Ministerpräsident

Tabaluga Kinder und Jugendliche fragen Jürgen Haerlin

unten mit Michael Roll (Beiratsmitglied) und Hans-Jürgen Buchner von Haindling

1. HABEN KINDER UND JUGENDLICHE SIE IN DIESER ZEIT BESONDERS BEINDRUCKT?

» Ja, mich haben viele Tabaluga Kinder und Jugendliche sehr beeindruckt. Die meisten haben, wie wir alle wissen, eine sehr belastete Geschichte. Es ist ermutigend und immer wieder bewundernswert, wie sie Schritt für Schritt ihre Lebensenergie zurück erkämpfen und den Anforderungen des Lebens standhalten. Es ist eine ganz besondere Leistung unserer Kinder und Jugendlichen, ihr Selbst zu entwickeln und den eigenen Weg zu finden.

2. IN WELCHE ZEIT WÜRDEN SIE REISEN, WENN SIE EINE ZEITMASCHINE HÄTTEN?

» Ich würde genau das gleiche Zeitfenster wählen. Ohne Krieg, ohne Not, in unserem Wohlstand – was sind wir für Glückskinder der Geschichte!

3. WAS TUN SIE FÜR DIE UMWELT?

» Plastik vermeiden, vorwiegend biologische Produkte verwenden, wenig Fleischkonsum, Flüge so gut wie keine mehr, Auto fahren leider noch zu viel. Ich versuche auch immer, in Gesprächen Bewusstsein zu schaffen.

4. WAS IST EIN SCHÖNER TAG FÜR SIE?

» Zusammen mit meiner Frau eine schöne Wanderung mit Seeblick, danach schwimmen und abends ein oder auch zwei Gläser Wein bei einem guten Essen – wunderbar!

5. WIE KÖNNEN SIE AM BESTEN KRAFT SCHÖPFEN?

» In der Natur, beim Gitarre spielen und in Geselligkeit mit Freunden.

6. WAS ESSEN SIE AM LIEBSTEN?

» Da habe ich zwei Herzen in meiner Brust. Meine Lieblingsspeisen sind der bayerische Kartoffelsalat und die italienische Pasta. Den Erfindern beider Speisen gebührt der kulinarische Nobelpreis!

... bei der Traumapädagogischen Fachtagung der Tabaluga Kinderstiftung im Orange House (2017) v.l.n.r. Dr. Haerlin Prof. Dr. Gahleitner, Wilma Weiß, Elke Garbe, Ingeborg Neumann, Katharina Woidich und Wolfgang Brandstetter

Orange House

Das Orange House – ein Angebot zum WIR

Katharina Woidich,
Projektleiterin ORANGE HOUSE

In den Tabaluga Wohngruppen leben mehrheitlich Kinder und Jugendliche, die gute Gründe dafür haben, fremden Menschen und neuen Situationen gegenüber misstrauisch zu sein. Zu oft haben sie schon erlebt, dass sie übersehen, übergangen und sogar misshandelt wurden.

Und diese Erfahrungen drücken sich in ihnen nicht selten durch ein tiefes Gefühl des Abgetrenntseins von ihrer Umwelt, den anderen Menschen und auch von sich selber – den eigenen Sinnes- und Körpergefühlen – aus. Genau hierzu passend ergänzen sich die vielfältigen therapeutischen Angebote und die sozialen Gruppenerlebnisse im Orange House zu einem wunderbaren „Gegenmittel". Dies liegt vor allem im kontinuierlich wiederholten Beziehungs- und Selbsterfahrungsangebot in der Therapie und der ebenso unerschütterlich wiederholten Einladung zum **„Wir sind Tabaluga!"** in den sozialen Gruppenangeboten.

> „Die Wiederanknüpfung sozialer Bindung beginnt mit der Entdeckung, dass man nicht alleine ist. (...)"

... Nirgendwo spürt das Opfer dies so unmittelbar und in so überzeugender Deutlichkeit wie in einer Gruppe."
(Herman 2006)

In der diesjährigen Sommerakademie konnten sich die Kinder und Jugendlichen von Tabaluga wieder eine Woche lang täglich begegnen, neue Fähigkeiten probieren und abends beim gemeinsamen Essen neue Kontakte und Freundschaften schließen. Dank der neuen Medien gelingt die Fortsetzung des Austauschs über soziale Netzwerke heute ganz einfach.

Begegnung fand bereits morgens in der Begrüßungsrunde statt und dann in den insgesamt neun Kursangeboten von Werkstatt, Reiten, Kräuter + Natur, Sport und Musik bis Film und Tanz über den Tag verteilt und endete mit dem allabendlichen Essen, das wieder vom Jugendkochworkshop gekocht wurde. In dieser Woche wird auch das nötige Selbstvertrauen aufgebaut, sich dann am Ende in den randvoll besetzten Saal und auf die große Bühne zu wagen, um die Erfahrungen der Woche dem erwartungsvollen Publikum zu präsentieren.

In dem alljährlichen Fragebogen an alle teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zur Rückmeldung nach Ende der Sommerakademie kam dieses Jahr so oft wie noch nie die Aussagen: „Es war schön, alle Tabalugas mal wieder zu treffen!" und „ es wäre schön, uns alle öfter dort zu treffen, und dass es länger geht".

Bester Beweis, dass das Orange House und seine hohe Kontinuität in den Angeboten seit vielen Jahren einen wertvollen Beitrag im ganzen Tabaluga Netzwerk zu einem glaubhaftem, tragfähigem „Wir" für alle von uns zu betreuenden Kinder und Jugendlichen leistet. Mit Freude und Elan gehen wir auch ins 10. Jahr – Orange House ahoi!

–lichen Dank für die Unterstützung

- Hoffmann Group und Hoffmann Group Foundation
- Niki Bleicher und Verena Heinrich

7. SOMMERAKADEMIE

Am ersten Samstag im August fand im Orange House bereits zum 7. Mal unser Sommerfest als Abschluss und Höhepunkt der diesjährigen Sommerakademie unter dem Motto **„Zukunftsvision – wir gestalten unsere Zukunft selber"** statt.

Eindrücke vom Sommerfest

v.l.n.r.: Traudi Hoffmann, Katja Meindl, Manuela Eibl, Petra Fischer (Rohr Royal), Jeanette Bopp-Behrendt (Hoffmann Group Foundation)

Georg Dingler (Tabaluga Vorstandsmitglied) mit Ben

Ehepaar Stockmann

Gerda-Maria Degenhardt, Heinz Zeller, Jürgen Haerlin

Ich schaff was!

ORANGE HOUSE
Ich schaff was!
by Hoffmann Group Foundation

Viktor Worms (Beiratsmitglied) & Frau

Ehepaar Stodiek (Stille Auktion), Ehepaar Fichtl (Fichtl Holzbau)

Ehepaar Dr. Zinke (Golfclub Tutzing)

Sternstundenhaus

Neues aus unserem Sternstundenhaus

Theresa Kraft mit einem ihrer Schützlinge in der Orange House Werkstatt und Nikolai Schabrowsky, Werkstattleiter, in Aktion

Ines Krause
Koordinatorin STERNSTUNDENHAUS

Das Sternstundenhaus ist ein guter Ort für belastete Menschen, um zur Ruhe zu finden und auf positive Gedanken zu kommen, sich wieder zu spüren und für schwere Themen zu öffnen. Die pädagogisch-therapeutische Begleitung wird an die Bedürfnisse unserer Gäste angepasst. Sie unterstützt den inneren Heilungs- und Entwicklungsprozess sowie die Rückkehr zu Kraft, Mut und Freude.

Seit mehr als 10 Jahren kommen Mütter mit ihren Kindern ins Sternstundenhaus, die selbst Gewalt in ihrer Ursprungsfamilie erlebt haben bzw. durch Gewalt in ihren Beziehungen betroffen waren.

Die intensive Zusammenarbeit und individuelle Vorbereitung der Aufenthalte ermöglichte es, für Entlastung der Mütter zu sorgen und den Kindern unbeschwerte und sichere Zeiten mit ihren Müttern zu schenken.

> „Nach 10 Tagen mit Reiten, Basteln, gemeinsamen Aktivitäten in der Natur und totaler Entspannung kehren alle mit neuer Kraft und Energie in ihr Leben zurück.“

„Der Aufenthalt bedeutet für die Familien eine Auszeit von den alltäglichen Sorgen, sie tanken Kraft und werden von erfahrenen und sehr empathischen Therapeuten betreut. Nach zehn Tagen mit Reiten, Basteln, gemeinsamen Aktivitäten in der Natur und totaler Entspannung kehren alle mit neuer Kraft und Energie in ihr Leben zurück“, sagt Theresa Kraft, die die Gruppe verantwortlich begleitet „Für die Betreuer bedeutet dieser Aufenthalt Gedankenaustausch, neue Ansätze für die Opferbegleitung finden, aber auch Entlastung und Freude.“

Die gemeinsamen Aktivitäten von Kindern und Müttern stärken ihre Beziehung zueinander, die Kinder können ihre Mütter unbelastet und fröhlich erleben.

Dazu Ines Krause im Interview mit einem Mädchen, 13 Jahre:

Wie war das erste Mal, als du ins Sternstundenhaus gekommen bist, für dich?

» Da war Neugierde da, das war sehr spannend, das war... das war ein Gefühlschaos war das, das war viel.

Und als du abgefahren bist, wie war es dann?

» Da war ich traurig, weil es so schön war. Das ist...das ist etwas, was dir hilft, und dann, wenn so etwas vorbei geht, schöne Zeit vorbei geht, ist das halt sehr schade.

Konntest du etwas mitnehmen, was dir in deinem Alltag geholfen hat?

» Ja, sehr viel, … die Therapien z.B. und dass man halt mit jemanden geredet hat und dass man mit jemandem normal umgegangen ist, weil so von der Schule her kennt man das eigentlich nicht wirklich, weil viele sind halt einfach nur noch gemein und das ist halt nicht schön und hier waren halt alle freundlich, man hat Spaß zusammen gehabt, man hat gespielt, man hat gemalt. Wir haben viel gewerkelt. Das war sehr schön.

Was hat sich zu Hause, in deiner Schulsituation verändert?

» …naja … ich bin anders mit Sachen umgegangen, … zu Hause hat sich viel verändert mit dem Schlafen, weil ich hab damals … immer war ich immer lange wach ... also keine Ahnung … von eins bis vier Uhr und konnte da die Zeit nicht schlafen. Aber das hat sich hier z.B. auch verändert. Ich kann halt jetzt einfach durchschlafen und wach nicht mitten in der Nacht wieder auf, ...

Was bedeutet es dir, wieder ins Sternstundenhaus zu kommen?

» Wenn man wieder kommen kann, ist es halt so, du siehst alle wieder. Du weißt, dass Du jetzt wieder Hilfe bekommst, falls Du welche brauchst, dass du jetzt nochmal das erleben kannst, was Du schon mal erlebt hast, aber einfach auch nochmal viel besser. Auch wenn man Leute hat, die man kennt, das macht dann halt einfach nochmal mehr Spaß. Das ist dann halt einfach toll. … Mir ist das sehr viel wert. Weil in der Zeit kann auch wieder was passiert sein, das man dann hier z.B. auch wieder abbauen kann. Oder was man halt dann so machen kann, dass es nicht mehr so so schlimm ist. Und das ist z.B. auch sehr praktisch. Weil dann liegt dir das quasi nicht mehr so sehr auf dem Herzen…

Was hast du hier erlebt?

» Wir haben viel alle gemeinsam erlebt. Wir haben gezeichnet, wir haben gebastelt, wir haben Spiele gespielt, haben zusammen gelacht und wir waren schwimmen, und das sind so Sachen, wir waren reiten, das ist alles schön. … Ich wünsche allen, die noch hierher kommen, dass sie sehen, dass es etwas Besonderes ist.

Hast Du gedacht, dass sich durch deinen Sternstundenhausaufenthalt etwas verändert?

» Nein, ich habe es danach gemerkt. Davor war … man z.B. viel verspannter und ist nicht so offen mit der Situation umgegangen. Und jetzt ist es halt … man ist mit der Situation schon besser umgegangen. … Das merkt man erst später.

Im Gespräch mit dem Mädchen ist deutlich geworden, wie wichtig es ist, mehrmals ins Sternstundenhaus zu kommen. Die neuen Erfahrungen können durch weitere Aufenthalte gefestigt werden und ein nachhaltiger Entwicklungsprozess stattfinden.

-lichen Dank für die Unterstützung

♥ an die Mimi Stiftung, Ingrid Michaelke und Robert Perchtold für die jahrelange engagierte Hilfe

Monika Haerlin, Robert Perchtold und Ingrid Michalke

Wir sagen Dankeschön!

Traudi & Konrad Hoffmann

Traudi und Konrad Hoffman mit unseren Eselgeschwistern Frieda & Fredi

Therapiepferd Snorre

Bei der Eröffnung der Stallerweiterung 2017

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Tabaluga Kinderstiftung entstanden?

» Unser Ziel war es schon immer, Kinder, die Hilfe brauchen, zu unterstützen. Unsere „Hausbank“ hat den Kontakt zu Tabaluga hergestellt.

Warum liegen Ihnen besonders die Reittherapie und die Therapiepferde am Herzen?

» Der Umgang mit den Pferden und Eseln hilft den traumatisierten Kindern, ihr seelisches Gleichgewicht wieder zu finden.

Was war das Schönste/das Schwierigste in den Jahren der Zusammenarbeit?

» Die Ankunft der beiden Esel Frieda und Fredi und die Einweihung des erweiterten Stalls, auch der Neuzugang des Norweger-Therapiepferdes Snorre! Besondere Schwierigkeiten gab es für uns nicht!

Hat sich Ihre Sicht auf soziale Arbeit verändert?

» Wir sind begeistert von der professionellen und liebevollen Arbeit der Reit-Therapeutinnen mit den ihnen anvertrauten Kindern und Tieren!

Was bedeutet Ihnen Ihr Engagement als Stifter?

» Es macht uns Freude, wenn wir den vom Leben benachteiligten Kindern helfen können.

Was waren Sie in Ihren Berufsjahren?

» Lehrerin und Lehrer an Volksschulen.

Wie oft besuchen Sie Tabaluga?

» Alle 3-4 Wochen, bei besonderen Anlässen auch öfter.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

» Wir hoffen, dass die Tabaluga Kinderstiftung auch in Zukunft – dank großzügiger Spenden – so erfolgreich arbeiten kann wie bisher!

Warum es uns wichtig ist...

WAS IST DAS BESONDERE AM STERNSTUNDENHAUS DER TABALUGA KINDERSTIFTUNG

» Unser Sternstundenhaus ist ein überregionales Therapiezentrum für traumatisierte, kranke und sozial benachteiligte Kinder und ihre Familien. Zu den Gästen 2019 gehörten z.B. Familien mit schwer kranken oder brandverletzten Kindern, Mütter und Kinder nach Gewalterfahrungen, aber auch Kinder, die auf eine Organtransplantation warteten. Wir laden in der Regel 3-4 Familien mit einem ähnlich gelagerten Thema für 10 Tage zu einem heilpädagogisch-therapeutischen Aufenthalt zu uns ein. Unsere Unterstützung und die Angebote richten sich dann sehr individuell nach dem Bedarf. Fast immer geht es jedoch zu Beginn um eine Entlastung und die Hilfe dabei, wieder zu Kräften zu kommen.

Bei der Ankunft im Sternstundenhaus sind die Familien oft tief erschöpft. Sie alle müssen einen sehr herausfordernden Alltag bewältigen. Familien mit schwer kranken Kindern z.B. leben Tag für Tag mit der Schwierigkeit, die Pflege eines Kindes und wiederholte, oft wochenlange Krankenhausaufenthalte, neben der Arbeit und der Versorgung der Geschwister zu bewältigen. Um dies zu schaffen, stecken meist alle Familienmitglieder die eigenen Bedürfnisse weit zurück. Auch die Möglichkeiten eines gemeinsamen Familienlebens, Ausflüge und Urlaub, die Förderung von Geschwisterkindern und ähnliches, sind deutlich reduziert.

Fragen an Dörthe Friess

stv. Geschäftsführerin der Tabaluga Kinderstiftung

Unser Anliegen im Sternstundenhaus ist deshalb, ein heilender und stärkender Ort für die ganze Familie – für die Mütter und Väter sowie die kranken und gesunden Kinder – zu sein. Die Aufenthalte helfen unseren Gästen Kraft zu schöpfen, zur Ruhe zu kommen und auch wieder einen Zugang zum eigenen Erleben und den Gefühlen zu finden. Zitat einer Mutter: „das Besondere ist, dass man hier angenommen wird und sein darf, wie man ist.“

Die heilpädagogisch-therapeutischen Angebote und begleitenden Gespräche mit unseren Fachkräften gestalten diesen Prozess. Verschiedenen Aktionen wie Werken, Reiten, Musizieren und Malen, die Bewegung in der Natur und nicht zuletzt das gute Essen unterstützen unsere Gäste dabei, wieder in Kontakt mit sich selber und mit der eigenen Kraft zu kommen. In gemeinsamen Aktivitäten, z.B. bei einer Kutschfahrt oder beim Gestalten einer Familiensäule in der Holzwerkstatt, teilen die Familien schöne Stunden und neue Erfahrungen. Eltern und Kinder erleben sich wechselseitig unbeschwert und lachend, es sind stärkende Zeiten, die sie als Teil ihrer Familiengeschichte mitnehmen. Hilfreich und entlastend wird auch der Austausch mit Familien in ähnlichen Lebenssituationen erlebt.

Unser Team bereitet jeden Aufenthalt sorgfältig vor und agiert zugleich sehr offen für den oft intensiven Prozess, der sich während dem Aufenthalt ergibt. In der Regel treten in den ersten 6-7 Tagen die Themen unserer Gäste immer intensiver hervor. Im letzten Drittel rundet sich dann alles gut ab. Die Menschen kommen in eine gewisse Ruhe und kehren gestärkt, mit veränderten Perspektiven und neuen Ideen in ihren Alltag zurück. Sie nehmen z.B. neue Rituale und Abläufe mit, die sie stärkend und entlastend erlebt haben, und knüpfen damit an die Zeit bei uns an – ein Nachklang, der hilft! Bei entsprechendem Bedarf laden wir Familien auch wiederholt zu einem Aufenthalt in das Sternstundenhaus ein, es kann so ein Anker im Leben der Familien werden.

WIE KOMMEN DIE BETROFFENEN IN KONTAKT ZUM STERNSTUNDENHAUS?

» Wir arbeiten über die Jahre mit einem Netzwerk aus stabilen Kooperationspartnern in den Sozialstationen der Krankenhäuser, mit Fachärzten, Selbsthilfegruppen und Vereinen zusammen. Diese filtern vor Ort die Familien mit entsprechendem Bedarf heraus und fragen dann bei uns an. Zum anderen kommen Familien auch direkt auf uns zu, meist nach Empfehlungen oder über unsere Website.

WIE FINANZIERT SICH DAS STERNSTUNDENHAUS?

» Unser Sternstundenhaus finanziert sich aus Spenden. Dies ermöglicht uns eine sehr individuelle Hilfe, die sich ganz nach dem Bedarf und der bestmöglichen Unterstützung für die Familien richten kann.

Ohne die jahrzehntelange Unterstützung durch private Spender sowe durch Stiftungen und Unternehmen wäre diese Arbeit niemals möglich geworden.

Vorlesen bildet...

... und macht riesigen Spaß!

Bereits zwei Mal stand in diesem Jahr für unsere Tabaluga Kinder und auch ihre Schulfreunde ein großartiges Angebot auf dem Kalender. **LeseLounge e.V.** aus München kam, um lustige und spannende Geschichten aus der Bücherreihe „Die Vulcanos“ vorzulesen… Und dieses Vorlesen glich einer Theateraufführung, denn Mike, Daniela, Nicole, Alex und Andi schlüpften mit verstellten Stimmen in die einzelnen Rollen und rissen die Kinder und ihre Betreuer auf diese Weise richtig mit. Die hatten es sich auf Sitzkissen und Sesseln gemütlich gemacht und konnten sich so richtig in die Geschichte hineinfallen lassen. Die Zeit des Vorlesens verging mit Zuhören, Lachen und Mitfiebern wie im Flug, denn als die Geschichten zu ihrem guten Ende kamen, hatte jeder das Gefühl, dass das Vorlesen noch ewig so hätte weitergehen können. Das ist angesichts der Problematik, dass gerade traumatisierte und vorbelastete Kinder sich oftmals nur sehr schwer konzentrieren können, keine Selbstverständlichkeit.

Danach gab es noch einen Workshop, in dem die Kinder selbst aktiv werden und ihre Stimme ganz neu wahrnehmen konnten. Mit Lese-Schmetterlingen im Bauch und einer neuen oder wiederentdeckten Liebe für das Lesen gingen die Kinder nach diesem schönen Nachmittag in ihr Wochenende und freuen sich schon jetzt auf eine Fortsetzung mit **LeseLounge e.V.**

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

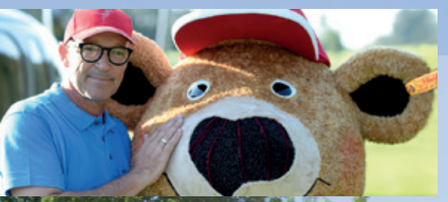
Die LeseLounge beim Vorlesen im Sternstundenhaus und im Tabalugahaus Tutzing

Tabaluga Aktionen

Michael Roll veranstaltet den

25. Tabaluga Golf Cup

zugunsten unserer Reittherapie



Michael Roll mit seiner Frau Claudia vor dem Abschlag und mit Jürgen Haerlin, dem Therapiepferd Knut und Bolli-Bär, dem Stiftungs-Maskottchen, das uns von der Firma Steiff gesponsert wurde.

Ich bin der festen Überzeugung, dass man als Erwachsener die Verpflichtung hat, Kindern zu helfen, die von Erwachsenen geschädigt wurden. Im Zusammenhang mit meinen Charity-Golf Turnieren habe ich die Arbeit der Tabaluga Kinderstiftung schätzen gelernt.

Als Stifter habe ich die Möglichkeit, die traumatisierten Kinder und Jugendlichen in den Tabaluga Projekten noch effektiver zu unterstützen. Ich möchte das hohe qualitative Niveau der bei Tabaluga angewandten Therapieformen, insbesondere der Reittherapie, langfristig absichern. Damit möchte ich erreichen, dass die traumatisierten Kinder und Jugendlichen Wege finden, ihre Erlebnisse zu verarbeiten und positive Zukunftsperspektiven zu erhalten.

Michael Roll

MICHAEL ROLL STIFTUNG

Der Tag...

Elmar Wepper (Beiratsmitglied) trotzt dem Regen

Fleischpflanzerl für alle in Erinnerung an Nina Roll

Wie alles begann: Im Jahr 1994 rief der noch junge Schauspieler Michael Roll zusammen mit Günter Strack das Königsturnier ins Leben, das er auch nach dessen Tod für Kinder in Not weiter führte. Daraus entstand dann der Tabaluga Golf Cup.

Impressionen vom Golftag

...und der Abend

-lichen Dank für die Unterstützung

- Tabaluga Spezial Servicepersonal
- Firma Medserena
- Firma IKL-Group (Klaus Bogisch)
- Firma Steiff
- Ehepaar Stodick
- Golfclub Tutzing
- Firma Schneider
- Firma Greif
- Familie Greinwald
- an die vielen Helferinnen und Helfer

Dank an Claudia Roll und an Alfons Schubeck

Stimmungsvolle Abendveranstaltung und ein Lied für Michael Roll

Turniere zugunsten der Michael Roll Stiftung

Das hervorragende Spendenergebnis basiert auch auf dem hohen Engagement der Veranstalter der folgenden Turniere:

5. Eagles Charity Cup Kitzbüheler Alpen
*Herzlichen Dank für **13.000,– Euro** an Ralf Berweiler!*

v.l.n.r.: Michael Roll, Ralf Berweiler, Frank Fleschenberg (Präsident der Eagles und Beiratsmitglied)

RT4 Golfturnier Hamburg
*Herzlichen Dank für **21.600,- Euro** an Fabian Friedich und Axel Kmonitzek (v.l.)!*

Wir sagen Dankeschön!

Petra & Thomas Fischer (Aktion Sonnenlicht)

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Tabaluga Kinderstiftung entstanden?

» Der Gedanke der Aktion Sonnenlicht formte sich vor ca. 11 Jahren. Speziell bei dem Besuch bei der Tabaluga Kinderstiftung in Hohenpeißenberg ist uns ganz offensichtlich vor Augen geführt worden, dass ein sehr hoher Bedarf an Unterstützung besteht. So entstand die Verbindung zur Tabaluga Kinderstiftung von Dr. Jürgen Haerlin nach unserem Motto frei nach Johann Wolfgang von Goethe:

> „Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun."

Was liegt Ihnen in Ihrem ehrenamtlichen Engagement besonders am Herzen?

» Dort zu unterstützen, wo es dringend nötig ist und einen kleinen Beitrag zu leisten, um das Leid und den Schmerz der Kinder zu lindern.

Was war das Schönste/das Schwierigste in den Jahren der Zusammenarbeit?

» Wir können in 10 vergangenen Jahren nur von den schönsten, herzergreifenden Erlebnissen berichten.Schwierige Erlebnisse gab es nicht, aber zutiefst ergreifende emotionale Erlebnisse wie z.B. alle Vorführungen der jährlichen Sommerakademie.

Hat sich Ihre Sicht auf soziale Projekte durch diese Zusammenarbeit verändert?

» Im Grunde genommen nicht, da wir immer schon große Hochachtung vor Menschen hatten, die sich ehrenamtlich betätigen, aber wir haben dadurch in jedem Falle einen tieferen Einblick erhalten und es berührt unser Herz seither noch mehr. Die Kinder werden hier mit so viel Liebe und Engagement betreut und das spiegelt sich in den Gesichtern der Kinder wider.

Was bedeutet Ihnen Ihr Engagement als Stifter im Rahmen Ihrer Aktion Sonnenlicht?

» Es erfüllt uns mit dem Gefühl von Zufriedenheit und Ruhe und lässt uns den Blick für das Wesentliche nicht verlieren.

Wie lässt sich das ehrenamtliche Engagement und mit der Arbeit als Unternehmer verbinden?

» Aus meiner Erfahrung als ehrenamtlicher Vorstand eines gemeinnützigen Vereins über einen Zeitraum von vier Jahren danke ich meinen Angestellten noch heute für ihr Verständnis, dass sie mir in diesem Zeitraum den Rücken freigehalten haben, denn ohne diesen Freiraum hätte ich nicht soviel bewirken können. Somit sind die erreichten Ergebnisse auch ihnen zu verdanken.

Wie oft besuchen Sie Tabaluga?

» Leider zu wenig, und das bedauern wir sehr.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

» Wir wünschen uns, dass sich die Tabaluga Kinderstiftung weiterhin treu bleibt, auch weiterhin stürmische Zeiten übersteht, viele Unterstützer findet, die den Fortbestand sichern um vielen, vielen Kindern die Möglichkeiten geben zu können, wieder an sich selbst zu glauben und einen guten Start für ein eigenständiges Leben zu erhalten. Sie haben es verdient.

Thomas und Petra Fischer beim Sommerfest der Tabaluga Sommerakademie

Rohr-Royal
kommen · sehen · lösen

Tabaluga beim Rohr Royal-Frühlingsempfang 2019

Glückwunsch zum runden Geburtstag:

Möchten Sie unser Pate werden?

Ja, ich bin an einer *Patenschaft* für die Tabaluga Kinderstiftung interessiert und möchte Sie mit einem regelmäßigen Beitrag nachhaltig unterstützen!

Name:

Vorname:

Firma:

Straße:

PLZ, Ort:

E-Mail:

TABALUGA KINDERSTIFTUNG
HILFE FÜR KINDER IN NOT

Tabaluga Kinderstiftung • Hilfe für Kinder in Not
Seestraße 1 • 82327 Tutzing • Telefon: 08158 - 927777 • Telefax: 08158 - 927778
www.tabalugastiftung.de • info@tabaluga.org

◯ 10 EUR ◯ 20 EUR ◯ ____ EUR

◯ monatlich ◯ halbjährlich ◯ jährlich

Hiermit ermächtige ich die Tabaluga Kinderstiftung, den oben angegebenen Förderbetrag zum angegebenen Turnus bis auf Widerruf von meinem Konto einzuziehen:

Kreditinstitut:

IBAN:

BIC/SWIFT:

Erste Abbuchung (TT.MM.JJJJ):

Ort, Datum:

Unterschrift des Kontoinhabers

J.7 und Tabaluga – es lebe die Freundschaft!

Auch in diesem Jahr fanden wieder zwei Schönheitstage mit FriseurInnen von J.7 – und andere Salons, welche die gute Sache tatkräftig unterstützen – in unserem Orange House statt. Ein besonderes Highlight war unser Besuch mit den beiden Bergpiraten Marcel und Bianca bei der J.7-Jahrestagung in Stuttgart.

Marcel und Bianca auf der Bühne in Stuttgart

Impressionen vom Schönheitstag im Frühjahr 2019 v.l.n.r.: Alexander Mäckl, Katharina Woidich, Jürgen Haerlin, Mona Lesny, Monika Haerlin, Verena Omic

Warum es uns wichtig ist...

... *weil* weil unsere Kinder nach jedem Schönheitstag mit J.7 gestärkt und glücklich in ihren Alltag gehen können.

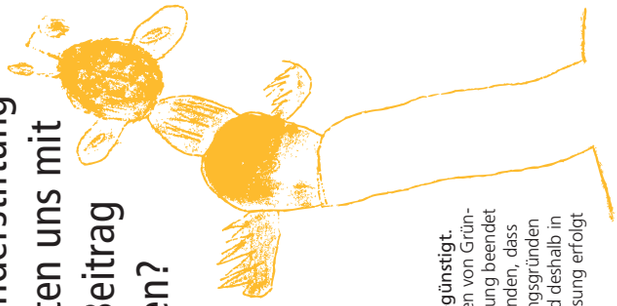
... *weil* weil die FriseurInnen mittlerweile zu wichtigen Freunden unserer Kinder geworden sind.

... *weil* der verantwortungsvoll begleitete Kontakt zu Unternehmen unsere Kinder in den Mittelpunkt der Gesellschaft rückt.

Danke für die Unterstützung an J.7

Möchten Sie unser Pate werden?

Sind Sie an einer *Patenschaft* für unsere Tabaluga Kinderstiftung interessiert und möchten uns mit einem regelmäßigen Beitrag nachhaltig unterstützen?



Ja!

Die Patenschaft ist nach § 10b EStG steuerbegünstigt. Die Patenschaft kann jederzeit und ohne Angaben von Gründen durch Mitteilung an die Tabaluga Kinderstiftung beendet bzw. widerrufen werden. Ich bin damit einverstanden, dass die umseitig stehenden Daten aus Rationalisierungsgründen über elektronische Datenverarbeitung erfasst und deshalb in eine Datei übernommen werden. Die Datenerfassung erfolgt nach den Vorschriften des Datenschutzgesetzes.

Wenn Sie uns helfen möchten, bitte die Karte ausschneiden, ausfüllen und in einem frankierten Briefumschlag an uns schicken:

Tabaluga Kinderstiftung
Hilfe für Kinder in Not
Seestr. 1, 82327 Tutzing

DANKESCHÖN!

Wir freuen uns natürlich auch auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Unser Kontakt

Herausgeber und weitere Informationen:
Tabaluga Kinderstiftung, Seestraße 1, 82327 Tutzing
Telefon: 08158 / 92 77 77, Telefax: 08158 / 92 77 78
www.tabalugastiftung.de oder info@tabaluga.org.

Ansprechpartner:

Cathrin Diez
Tabaluga Kinderstiftung
Windkreut 2a
82380 Peißenberg
Tel. 0 88 03 / 63 99 10
c.diez@tabaluga.org

Dagmar Korntner
Tabaluga Kinderstiftung
Seestraße 1
82327 Tutzing
Tel. 0 81 58 / 92 77 77
info@tabaluga.org

Spendenkonto: Tabaluga Kinderstiftung,
Bank für Sozialwirtschaft,
Kto.-Nr. 888 2000, BLZ 700 205 00
IBAN: DE 93700205000008882000
BIC: BFSWDE33MUE

Konzept, Redaktion & Gestaltung:
Cathrin Diez und Manuela Zumbansen

Fotos & weitere Informationen:
Danke für die Fotos aus unseren Tabaluga Kinderprojekten an den Fotografen Alfons Altmann.

AdobeStock Bilder / Alamy Stock Bilder:
S. 4 (Hintergrund Mallorca): ©Jenny Sturm; S. 5 (Mülltüten): ©Alexander Kazhdan
S. 9 (Kochmütze): ©magdal3na; S. 14/15/16/17 (Hintergrund Blumen): ©S.H.exclusiv;
S. 18/27 (Hintergrund Lavendel):©Swetlana Wall; S. 24: (Hintergrund Golfplatz): ©oda;
S. 24 (Günter Strack & Michael Roll): ©United Archives GmbH/Alamy

Alle Fotos sind nur für die Drachenpost freigegeben.
Im Sinne der besseren Lesbarkeit beziehen sich die Formulierungen auf alle Geschlechtsformen.

TABALUGA KINDERSTIFTUNG
HILFE FÜR KINDER IN NOT

Ausblick vom Sternstundenhaus am Hohen Peißenberg